**Zeitschrift:** Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz
**Band:** 94 (1985)
**Heft:** 2

**Artikel:** Der "urchigscht" Samariter im "wägschtusch" Land
**Autor:** Wiedmer-Zingg, Lys
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-975948

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der «urchigscht» Samariter im «wägschtusch» Land

**Der Schweizerische Samariterbund (SSB) wurde 1984 mit seinen 1370 Samaritervereinen und insgesamt 60 000 Mitgliedern Korporativmitglied des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK).**

*Von Lys Wiedmer-Zingg*

Wir möchten hier einen Mann porträtieren, der Samariter durch und durch ist: Schreinermeister Marcel Kummer in Naters. Er gilt in eingeweihten Kreisen im Oberwallis als der «urchigscht» von allen im «wägschtusch» Land (im besten Land).

Der Dialekt, den man im Oberwallis spricht, ist zum Schneiden dick, eigenwillig und unabhängig wie die Bevölkerung des Oberwallis. Der Weg zu Marcel Kummer führte mich auf die Riederalp, 1930 m ü.M. Die Sonnenterrasse hoch über der jungen Rhone gelegen, war an diesem Tag in dichten Nebel gehüllt. Kaum zehn Meter weit konnte ich in dieser doppelt weissen Welt voller Schnee und Nebel sehen. Und trotzdem fand ich Marcel Kummer, den Präsidenten des Oberwalliser Samariterverbandes, mit seinen Samariterinnen und Samaritern nach weniger als einer halben Stunde. Denn der urchigscht Samariter ist weitherum bekannt: Der Bähnler der Grosskabinenbahn wusste ebensogut, wo auf der weitläufigen Alp er zu finden war, wie das Fräulein vom Verkehrsverein Riederalp.

Beim Trainingslift traf ich die Samariter-Equipe bei der Pistenarbeit. Da stocherten rund 15 Frauen und eine Handvoll Männer mit langen Sondierstangen bei eisigkaltem Wind im tiefen, lockeren Schnee.

In Schneeverwehungen oder Lawinen Verschüttete zu finden, gehört ebenso zu den Aufgaben des Pistendienstes der Samariter wie die lückenlose Rettungskette für Verunfallte zu organisieren, vor allem aber Erste Hilfe zu leisten.

Joseph Albrecht, Betriebsleiter der Verkehrsbetriebe Riederalp, verdankte anschliessend bei Glühwein und von den Frauen selbstgebakkenen Kuchen den Einsatz der Samariter. Denn ein touristisch erschlossenes Gebiet verdankt seinen Ruf nicht nur der herrlichen Landschaft, der Qualität seiner Hotels und Restaurants, seiner Skilifts und Sesselbahnen, sondern ebenso – und zwar Sommer und Winter – der lückenlosen Rettungskette.

### Marcel Kummer, ein Allrounder

Es gibt kaum etwas, was er nicht kann, dieser Marcel Kummer. Gross, stämmig, treuherzig, mit angegrautem rotem Bart dürfte er zu den bekanntesten Persönlichkeiten des Oberwallis gehören. Samariter Marcel Kummer, Oberwallis, genügt als Adresse. Er war es, der 1974 den Oberwalliser Samariterverband gründete als Dachorganisation über heute 52 Vereine. 22 lokale Vereine hat er dabei selbst aus der Taufe gehoben. Er ist Grossrat, betreibt eine erfolgreiche Schreinerei in Naters, bildet selber Samariterlehrer aus, singt im neugegründeten Jodelclub Riederalp, hält landauf, landab unzählige Vorträge über das Wesen der Samariter und hat jüngst das «Help» für Jung-Samariter ins Leben gerufen. Frau Béatrice und seine drei Söhne Jean-Claude (12), Pierre-Alain (10) und André-Felix (6) bekommen den Gatten und Vater an 120 Abenden im Jahr nicht zu Gesicht.

Natürlich gehört er auch zu den Initianten des Alpmuseums Nagelspalmen auf der Riederalp, in Sichtweite der bizarren Villa Cassel. 1902 bis 1914 war die Bergvilla des Finanzgewaltigen Ernest Cassel, Berater König Edwards II., der Treffpunkt einer illustren Gesellschaft aus Politik, Diplomatie, Finanzwirtschaft und Kultur. Sir Winston Churchill war ein Stammgast. Die Villa Cassel ist seit 1976 ein Studienzentrum und gehört heute dem Schweizerischen Bund für Naturschutz.

### Erinnerung an die «heiligen Wasser»

Ein Grossonkel von Marcel Kummer war der letzte «Sander» von Ober-Ried. Er hatte einen sagenumwobenen, gefährlichen Beruf. Denn er musste die Holzkännel instandhalten, die das «heilige Wasser» zu den Wiesen und Äckern führten und sie fruchtbar machte.

*Da und dort noch etwas holprig zwar, tönt der neu gegründete Jodelclub Riederalp doch schon ganz prächtig. Vorn in der Mitte der «urchigscht» Samariter im «wägschtusch» Land.*

Wenn der Bub Marcel im Sommer bei seinem Grossvater in Ried-Mörel als Knechtlein arbeitete, dann durfte er sich das Mundartstück «Der letzte Sander von Ober-Ried» ansehen. Und jedesmal, so erinnert er sich, heulte er dabei lauteres Wasser.

So sind sie halt, die Oberwalliser: aussen hart und innen zart. Ihrer Heimat leidenschaftlich zugetan.

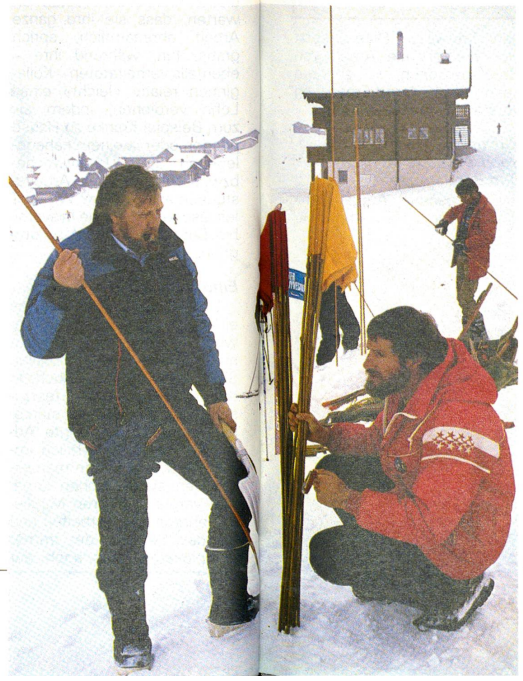
Trotzdem heute die Gäste mit Grosskabinen und Sesselliften auf die Riederalp kommen, wohin sie noch gar nicht vor so langer Zeit mit Maultieren transportiert wurden, gleicht das Leben der heutigen Oberwalliser, genau wie ihre Landschaft, noch jenem ihrer Eltern. «Verschandelung» dem Tourismus zuliebe wird nicht geduldet.

Marcel Kummers neuestes Anliegen ist das Alpmuseum Nagelspalmen auf der Riederalp. «Vom Estrich und Keller, vom Stall und Speicher ins Alpmuseum». Mit diesem Aufruf richteten sich die Organisatoren an die Bevölkerung.

Von Melkstühlen bis Senntumswaage, von Tränkgefässen bis Milchgebsen, vom Weihwassergeschirr bis Hutten wird alles benötigt, um in der Alphütte «Nagelspalmen» Vergangenheit auferstehen zu lassen.

Nächstes Jahr soll das Alpmuseum eröffnet werden, und einmal mehr wird Marcel Kummer mit seinem «Vergelt's Gott» allen jenen danken, die sich von seinem ständigen Enthusiasmus haben mitreissen lassen.

*Beim Trainingslift in der Nähe des Hotels Alpenrose traf ich die Samariter im Einsatz. Neben Bergführern stocherten auch Hausfrauen, neben ganz Jungen auch ältere Semester, im Schnee. Verschüttete zu finden gehört zum Pistendienst der Samariter.*



### In erster Linie aber Samariter

Ein Jugenderlebnis brachte Marcel Kummer dazu, selber Samariter zu werden. Einer seiner Verwandten wurde Opfer eines Unfalls. Und der Halbwüchsige musste sich eingestehen, dass er überhaupt nicht zu helfen imstande war. Nun, das hat sich seither gründlich geändert. Kaum ein anderer Landstrich in der Schweiz ist so lückenlos durch Samaritervereine vernetzt wie das Oberwallis. Und zwar entstanden die Ortsvereine aus natürlichen Bedürfnissen heraus.

Da wurden beispielsweise die Frauen durch entsprechende Kurse – organisiert von den Samaritern – mit der Feuerwehr zusammen angelehrt, kleine Brände selber zu löschen. In den Walliser Bergdörfern sind tagsüber die Frauen praktisch unter sich. Die Männer arbeiten auswärts. Und in den Holzhäusern hat der rote Hahn leichtes Spiel.

Ebenfalls einmalig für die Schweiz ist die Tatsache, dass es im Oberwallis die Samariter sind, die zweimal pro Jahr, und das äusserst erfolgreich, eine Blutspendewoche durchführen. In anderen Regionen ist das das Vorrecht des Roten Kreuzes.

Zweimal im Jahr sammelt der Samariterverband aber auch Altkleider. Im Frühjahr kommen da gut und gern 100 Tonnen zusammen, im Herbst sind es 60 bis 70 Tonnen. Der Erlös aus dieser Altkleidersammlung kommt vollumfänglich der Samariterarbeit zugut. Die Oberwalliser Samariter sind stolz darauf, dass sie vom Staat keine fünf Rappen Subvention fordern müssen.

### Ein alter Oberwalliser will nicht im Spital sterben

Das Oberwallis zählt rund 60 000 Einwohner (das sind rund 20 000 Haushaltungen). Mit 52 Samaritervereinen ist diese Region hervorragend «bedient».

Alle geraden Jahre treffen sich die Samariter mit Kind und Kegel – rund 1300 an der Zahl – zum Oberwalliser Samaritertreffen. In allen ungeraden Jahren treffen sich die Mitglieder der Vereine, und das sind dann rund 500.

Man hält zusammen, man kennt sich, und vor allem ist man tief verwurzelt in der Mentalität der Region. Neben den angebotenen Nothelfer- und Samariterkursen wollen nun die Samariter des Oberwallis, zusammen mit dem Roten Kreuz, auch auf allgemeine Gesundheitskurse einschwenken. Um eine möglichst lückenlose, spitalexterne Gesundheitspflege zu ermöglichen, hat der Oberwalliser Samariterverband (OSV) ein Organisationskonzept für Krankenmobilienmagazine entworfen.

«Wenn wir für unsere Bevölkerung eine verbesserte Dienstleistung erbringen möchten», so die Ansicht von Marcel Kummer, «dann müssen wir die nötigen Mittel beschaffen, um erstklassiges Material anbieten zu können. Denn für einen Oberwalliser gibt es nichts Schlimmeres als die Vorstellung seinen letzten Seufzer im Spital zu tun!»

So reichte denn Grossrat-Suppleant Kummer der ordentlichen Session folgende Anfragen an den Walliser Staatsrat ein:

1. Ist der Staatsrat einverstanden, dass zusammen mit den sozialmedizinischen Diensten eine Krankenmobilienmagazin-Organisation aufgebaut wird?
2. Ist der Staatsrat gewillt, dieses Vorhaben finanziell zu unterstützen?

Der Staatsrat erklärte daraufhin ein sehr grosses Interesse an der Heimpflege und zeigte sich gewillt, finanziell mitzuwirken.

*Das Alpmuseum Nagelspalmen auf der Riederalp ist Marcel Kummers neuestes Dada. Mit einem Aufruf «Vom Estrich und Keller, vom Stall und Speicher ins Alpmuseum» rief er die Bevölkerung zur Mitwirkung auf. Ohne das Verständnis von Frau Beatrice für ihren «Samariter» mit dem grossen Engagement würde er niemals so viel leisten können, erklärt Marcel Kummer. Und er bat ausdrücklich, dies hier zu erwähnen.*

Samariter sein, das bedeutet für den urchigsten der Oberwalliser Samariter und seine unzähligen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel mehr als ein Lippenbekenntnis. Das ist beinahe schon eine Glaubenssache. □